



## VORWORT

Im vom Krieg schwer zerstörten Mannheim aufgewachsen, haben wir Kinder die groß gewachsenen, wohlgenährten, lässigen „Ami“-Soldaten bestaunt. Die lebten in einer großen Garnison der amerikanischen Truppen und standen in starkem Kontrast zu den spindeldürren Erwachsenen, die gerade wieder bei Null angefangen hatten. Da hätte ich mir nicht träumen lassen, dereinst mit einem Amerikaner liiert zu sein und die USA genauer von innen kennen zu lernen.

7 Präsidentschaften und entsprechend viele Wahlkämpfe, die Elfter September-Attacke, Hurricane Kathrina, ein Finanzcrash mit 8,6 Millionen verlorenen Jobs, Kriege im Nahen Osten, die Corona-Pandemie, zahllose Amokläufe und ein versuchter Putsch sind ins Land gegangen. Ich konnte Dinge und Gegenden sehen, die Touristen eher nicht zu Gesicht bekommen. Und dabei habe ich noch längst nicht alle Staaten der USA erlebt.

Meine Eindrücke reichen von imposanten Millionenstädten und ihren Drittwelt-artig verarmten Rändern bis zu entleerten, hoffnungslosen Kleinstädten, von überbordender neugieriger Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft bis misstrauischer Abschottung ins Private (mit stets heruntergelassenen Jalousien), von gigantischen Naturparks bis zu riesigen Notbehelf-Obdachlosensiedlungen, von bis ins Absurde wachsender politischer Korrektheit zu bis im Untergrund simmernden und abrupt ausbrechenden Rassenkonflikten, von Waffenbesessenheit und Verschwörungstheorien bis - milde gesagt - eigenwilligen Religionen und schließlich zu einem seit Präsident Trump noch mehr gespaltenen Land, als es sich schon lange vorher zunehmend abgezeichnet hatte.

Das Großartige, Ungewöhnliche, Liebenswerte, Kuriose, Erschreckende, Erstaunliche, Befremdliche und Vertraute, das mir in 25 Jahren begegnet ist, hier ist es nach meiner Wahrnehmung auf-gezeichnet.

Franziska Becker, Köln im Juni 2022